

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

84. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlag 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen.
Klauerblätter.
Wochensonderblatt
und
Schwäb. Landwirt.

Nr. 261

Dienstag, den 8. November

1910

A. Oberamt Nagold.

Bürgerausschuwahlen betreffend.

Den Gemeinderäten wird empfohlen, die im Monat Dezember ds. Js. verfallenden **Bürgerausschuwahlen** womöglich in den ersten zehn Tagen des Monats vorzunehmen, damit wegen Erledigung von Beschwerden über die Wählerlisten und über das Wahlergebnis nicht mehrere Sitzungen des Bezirksrats erforderlich sind.

Ueber die Wahl der zwei Beisitzer des Wahlvorstands (Art. 16 der Gem.-Ordn.) ist stets ein Antrag in das Gemeinderatsprotokoll zu machen.

Bemerkt wird, daß Beamte und Unterbeamte der Gemeinden ihren Dienst niederzulegen haben, falls sie eine Wahl in den Bürgerausschuß annehmen. (Art. 46 der Gem.-Ordn.)

Im übrigen wird auf das oberamtliche Ausschreiben vom 6. November 1909, betr. die Gemeinderatswahlen, hingewiesen.

Den 5. November 1910.

Kommereil.

Politische Uebersicht.

Die **Pfarrer der evangelischen Gemeinden** Münchens wenden sich in einer sogenannten „öffentlichen“ Ansprache gegen die freireligiöse Bewegung der Gegenwart, die sich zwar in erster Linie gegen den Gewissenszwang der römisch-katholischen Kirche richtet, aber zugleich das gesamte Christentum überhaupt in jeder Form bekämpft und sich gerade Münchens zum Hauptangriffspunkt genommen habe.

Die in der Schrift **„Wir Katholiken und die Anderen“** dem König von Sachsen zugesagte Kränkung hatte bis jetzt aus dem katholischen Lager nur sehr schwächere Zurückweisungen erfahren. Ein paar deutsche Zentrumsblätter waren zwar so höflich, den Ton der „Kandglasse“ zu labeln, aber Hr. de Mathies suchte mit kindischen Ausflüchten — er habe ja keinen Namen genannt, — die Sache auch noch ins Uebertliche zu ziehen. Mathies hat aber den ominösen Postus aus der zweiten Auflage seines Buches gestrichen, also damit doch zugegeben, daß er sich vergangen hatte, aber aus Rom liegt noch immer keine tadelnde Neuherausgabe über diesen Mann vor. Da hat sich denn der sächsische Bischof Dr. Alois Schaefer entschlossen, in einem persönlichen Handschreiben an den Papst gegen die gefälligen Bemerkungen, die Mathies, „wenn auch ohne direkte Namensnennung, so doch mit unzweifelhafter Unkenntlichkeit dem König von Sachsen angetan hat“, in scharfer Weise Protest zu erheben. In Sachsen begrüßt man dieses Vorgehen des Bischofs mit dankbarer Anerkennung.

Von der **böhmischen Verständigungsaktion** wird gemeldet, daß es dem vorbereitenden Komitee gelungen sei, sich über den bisher strittigen Paragrafen 41 der Landesordnung, der die nationale Sektionierung im Landesauschuß betrifft, zu einigen. Andererseits hat der deutsche Volksrat für Böhmen eine Kundgebung beschlossen, wonach die Aus-

gleichvereinbarung über die Sprachenfrage für unannehmbar erklärt, jedoch eine Fortsetzung der Verhandlungen gefordert wird.

Das **portugiesische Amtsblatt veröffentlicht das Ehescheidungs-gesetz**, das sofort in Kraft treten soll. — Der Zentralrat der portugiesischen Sozialisten sprach sich dahin aus, daß der portugiesischen Regierung keine Schwierigkeiten bereitet werden dürften. — Etwa 50 portugiesische Jesuiten, die letzten, die ausgewiesen worden sind, haben sich gestern nach Holland eingeschifft.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 7. November 1910.

Seminar-(Sicher)Konzert.

Das nächsten Sonntag zu erwartende Konzert ist in seinem gesanglichen Teil dem deutschen Volkslied gewidmet, dessen Text und Melodie den Liedern der Volkslieder geheimnisvoll entquollen, dessen Wort- und Tonbild, nur selten bekannt, ohne literarischen Ehrgeiz aus eigenem Bedürfnis und aus dem Herzen des Volkes heraus sprachen und sangen, gleichsam dessen Gedanken und Gefühle auf diese Weise verkörpernd. Und diese schlichten, anrührenden Laute der Natur drangen zum Herzen des Volkes und fanden darin jederzeit und allenthalben freudigen Widerhall. Sie kamen aber auch jedem Bedürfnis und jeder Regung desselben entgegen und befielen bald die Natur mit ihrem geheimnisvollen Leben, bald das Wandern hinaus in ihre Schauhöhle, bald das Lied selbst mit seinem Zauber, bald die Freundschaft und Kameradschaft mit ihrer Aufopferungsbereitschaft, bald aber und zuletzt die Liebe im engeren Sinn in allen ihren Entwicklungs- und Ercheinungsformen, wie sie sehr häufig der Zukunft und Entscheidung entgegenzittert oder lustig und fröhlich ist, scherzhaft und neckt oder aber wehmützig des herben Scheidens gedenkt.

Dieser Volkslieder, die lange ein ungeschriebenes Dasein führten und nur von Mund zu Mund sich fortpflanzten, deshalb aber mannigfach eine Veränderung und Verunreinigung nach Inhalt und Musik erfahren, hat sich Sicher, dessen heuer als bei der 50. Wiederkehr seines Todestages (26. Aug. 1860) auch in diesem Blatte schon gedacht wurde, besonders angenommen, sie mit Bienenfleiß gesammelt, womöglich auf ihre Urform zurückgeführt und, wo das nicht möglich war, wenigstens von ihren Schlacken gereinigt. Er hat ins Volk hineingehört und ihm seine Weisen abgelauscht; er war deswegen auch befähigt, eigene Volksmelodien da ins Leben zu rufen, wo solche volksmäßigen Verse noch fehlten. Wir nennen hier nur seine bekanntesten: „Schweig nicht, was soll es bedeuten“, „Aennchen von Tharau“, „Krogen muß ich fort von hier“, „In Strahburg auf der Schanz“. Ja im Volkslied und seiner idealen Pflege — hat er doch nicht bloß deutsche sondern auch portugiesische, spanische, französische, russische, irische, schottische, dänische, selbst persische Volkslieder zusammengetragen und in Töne und Harmonien gefaßt — liegt Sachers Größe und Be-

chränkung zugleich, gilt er doch unbestritten als der erste deutsche Komponist volkstümlicher Melodien und Lieder.

Dieses verdienstvollen Mannes in einem Lehrerseminar, zumal einem schwäbischen, besonders und ausdrücklich zu gedenken, findet seine Berechtigung, ja seine Selbstverständlichkeit nicht bloß darin, daß derselbe in einem Schulhause (Schnaitz N. Scharndorf) als der Sohn eines Lehrers (27. Juni 1789) geboren, daß er selbst zum Lehrer ausgebildet worden und als junger vielseitig veranlagter, insbesondere im Zeichnen und Malen talentierter Mann in praktischen Volksschuldiensten bis zu seiner Ernennung zum Universitäts-Musik-Direktor in Tübingen gestanden ist, daß wir Volksschullehrer ihn mit Recht und Stolz also den Unserigen nennen dürfen, sondern noch mehr in dem Umstande, daß die künftigen Lehrer — und für einen Teil der Seminaristen bildet ja dieses Konzert fast die Ausgangspforte ins Leben — auch das Volk studieren und kennen lernen und ihm die Perlen Sacherscher Musik darbieten sollen und dürfen.

Aber das Konzert will auch den Bewohnern der Stadt und Umgegend und allen Freunden der Musik den Meister unserer Volkslieder, an denen wir uns so oft erquicken, vor Augen führen und ihnen zeigen, wie diese einfachen, schlichten Weisen, richtig aufgefaßt und von wohlgeübten Sängern wiedergegeben, immer noch die schönsten Rubriken unserer musikalischen Schatzkammer darstellen.

Zur Abwechslung des logisch aufgebauten Programms dienen nicht bloß die verschiedenen Chöre — Männerchor, gemischter Chor, Duett (Frl. Schuster und Frl. Stähle), unter welche die Sacherlieder verteilt sind sondern auch die instrumentalen Tonstücke, die zwischen dieselben eingestreut werden, sie vertiefend und untereinander verbindend.

So steht uns wieder ein hoher, eigenartiger Musikgenuss bevor, dem unsere geräumige Turnhalle ihre Tore für jedermann öffnen wird.

Herrnberg, 7. Nov. Die bürgerlichen Kollegien haben das Armenhaus an die Amtskörperschaft um 13000 Mark verkauft. Diese braucht das ganze Anwesen nötig zu den Zwecken der Wanderarbeitsstätte. — Den Veteranen wurde auf ihre Champagnfeier eine Ehrengabe von 10 M pro Mann bewilligt; die Veteranenwitwen erhalten je 5 M.

Calw, 4. Nov. (Handelskammer.) Zu Beginn der heutigen Sitzung verlich der Vorsitzende, Fabrikant Georg Wagner-Calw, dem freudigen Dank der Kammer darüber Ausdruck, daß Herr Staatsrat von Mosthaf, dem ein hohes Reichamt angetragen war, an der Spitze der Zentralstelle für Gewerbe und Handel verblieben sei. — Aus dem Erlaß ist hervorzuheben ein Ersuchen der Kgl. Generaldirektion der Posten und Telegraphen um Empfehlung der allgemeinen Einführung von Normalbriefumschlägen von der in der Geschäftswelt schon jetzt vorzugsweise angewandten Größe von 15,5 cm Breite und 12,5 cm Höhe. — Unter den Büroberichten interessierte besonders derjenige über die Erfahrungen mit der Bestellung von Güterwagen seit Einführung der Deutschen Güterwagengemeinschaft. Die Festlegung eines Zeitpunkts am Radmitlag, von dem an die Stationen den Bestellern über die

Festspiel

zur Einweihung des Hornisgründeturms*)

am 30. Oktober 1910

von Elsa Rauwerck.

Moosbart: Nun also doch — sieh her mein Kleiner, hier — Ein Riesendau, gemacht von Menschenhand, Respekt! Respekt! Manch Schönes schufen wir — Doch solch ein Werk kein Zwergenkopf erfand... Aus Gold und Silber schmieden wir im Berg Für schöne Nixlein manch ein zart Geschmeid; In Fels und Stein, im Höhlen-, Grottenbauen, Da wissen wir vortrefflich ja Bescheid.

*) Die Hornisgründe ist als höchste Erhebung des nördlichen Schwarzwalds auch aus Württembergern teuerwert. Wir Nagolder insbesondere richten beim Betreten unserer Höhen (Eisberg, Rühlberg u.) stets zuerst unseren Blick hin zur „Gründe“; wir beobachten im Frühjahr ob sie noch die Schneehäute trägt und im Sommer gucken wir nach ihrem Signaturum aus. Nun aber sehen wir ihren neuen herrlichen Turm, wenn auch in weither Ferne. Es dürfte nun vielen Naturfreunden eine Freude sein, das Festspiel zu sehen, welches wir durch die Güte des Vorsitzenden der Sektion Nördern des Böhmischen Schwarzwaldvereins Herrn Fabrikdirektor Rauwerck in Ober-Nördern zur Verfügung gestellt erhalten behufs Abdruck. Herr Rauwerck war die Seele des Unternehmens, und ihm wurde beim Festspiel der Dank ausgedrückt durch Herrn Bürgermeister Dr. Thoma-Freihung. Wir erwähnen, daß das Festspiel von Frau Elsa Rauwerck verfaßt und durch die vier Kinder des Ehepaars Rauwerck mit loblicher Wirkung zur Darstellung gelangt ist. — Moosbart und Biber erschienen als Bergwerke im bekannten Kostüm der Zwerg (Brauner Kutte und Kapuze) Bogelind und Wellgunde als Nixlein in zarten, duftigen Gewändern.

Doch solch ein Riesenturm erschreucht uns fast, Wie schafft man denn nur diese Blöcke her? Vermessen fast scheint mir ein solches Werk — Dem Menschen ist doch nichts zu hoch und schwer.

Biber: Wie anders war es doch in alter Zeit! Herr war das Zwergenvolk hier ganz allein. Gar manches Tänzchen führten froh wir auf In Sammernächten hier im Mondenschein.

Moosbart: Nun sind wir in den tiefen Berg verbannt, Wir wogen uns heraus nur ab und zu — Dem Menschenvolk gefällts auf unsrer Höh, Und selbst bei Nacht hört es uns unsrer Ruh.

Ja selbst im Schneesturm kommen sie herauf, Kein Winkeln ist ihnen heilig mehr, Auf langen Dingen sausen sie dahin Durch unsre lieben Wälder kreuz und quer.

Biber: Neugierig magt ich mich einmal heraus, Gern hält ich einen rasch am Bein gepackt, Ratsch, fuhr er über mich in schnellem Lauf — Mein armes Bändlein wurde schwer gemacht.

Moosbart: Und doch, wenn sie zu jeder Jahreszeit So fröhlich strahlend oben kommen an Und jauchzen oder singen froh ein Lied — Die Menschen haben es mir doch angetan.

Man sagt von ihnen, daß so selten Glück, Doch oftmals Sorge wohnt in ihrer Brust — Ich glaub es nicht, aus ihrem Auge strahlt Hier oben stets Gesundheit, Lebenslust.

Biber: Du, laß uns doch einmal zum Turm hinauf, Komm her, wir wagens, wie mag's oben sein? Der ist gar hoch, vielleicht gelingt's zu schauen Von dort in unseren Mummelsee hinein.

Moosbart (auf dem Turm): O Wunder, ach, so Schönes sah Wie herrlich weitet sich das stille Land — Ich nie — Manch hohe Tanne schon erklettert ich, Doch nie mein Aug solch holde Weide fand.

Biber: Und sieh, hier unten, wie ein dunkles Aug' Da liegt der waldumstamte Mummelsee — Vielleicht, daß ich die muntern Nixlein auch Bei ihrem frohen Wellentanz erspähe.

Moosbart: Sieh da, ein Leuchten heller Schleiter dort — Sie schauen erstaunt herauf, was das nur war. Ihr Nixlein hold, Wellgunde, Bogelind, Ihr Mummelsee kommt eilend zu uns her.

(Sie rufen: Holho, holho, Wellgunde, Bogelind.) Bogelind: Wahrhaftig Better Moosbart, nicht unsofort Hat uns dein Ruf gelockt vom Wellenspiel. Nicht geru zwar wagen wir uns auf das Land — Doch habt Ihr recht, zu sehen gibts hier viel.

(Die Zwerg winken vom Turm.) Wellgunde: Ja, ja, wir eilen — komm nur Bogelind — Sieh, wie der Turm sich stolz vor uns erhebt, Wie er mit seiner festen Zinnen Schmuck Sich prächtig ab vom blauen Himmel hebt.

(Die Nixen gehen auch auf den Turm, die Zwerg necken die Nixen.)

ier.
Obmannschaft
Nagold
ber 1910
old ihre
er
hen
ig,
illien-
er Sache freundlichst
ung 8 Uhr.
Ausschuss.
Nagold.
änkter Haf: pflicht.
enbank.
-Conto Nr. 402
Kursstande emp-
anlage
merer Hypotheken-
osbar vor 1917
briefe,
osbar vor 1920
briefe,
osbar vor 1919
andbriefe,
osbar vor 1920
Pfundariefen,
osbar vor 1920
riefe,
osbar vor 1920.
zum Tageskurse,
rden hierauf nicht
ochen vor Verfall
ässigen Geschäfte
d, dazu passendes Grund,
antwischen mit Gelände in
gründl. Selbstveräußerung
Erzinsung 12% postlagernd
edienst in Nagold.
jahrsfest, Sonntag, den
11 1/2, 10 Uhr Predigt,
digt.
emungsfest, Freitag, den
1/2, 10 Uhr Predigt, 5
ongottesdienst in der
lissnar Seeger), Opfer
schmittags für die Basler
lission.
tedienst in Nagold.
31. Dez, abends 7 Uhr
andacht.
1. Jan. (Fest Christi
g), 9 Uhr Predigt und
ust der Methodisten-
nde in Nagold:
31. Dez, abends 8
ter-Gottesdienst.
1. Jan. vorm. 1/2, 10
t, abends 1/2, 8 Uhr Ge-
dienst. Vom 2. bis 6.
je abends 8 Uhr Eoan-
erfammlungen statt.
ist freundlich eingeladen.

Stellung der in der vorläufigen Bestellung erbetenen Wagen
Auskunft zu geben hätten; ferner die Ausdehnung der Be-
stellung über 11 Uhr Vormittags und eine ausgiebigere Be-
rücksichtigung von Nachbestellungen sei erwünscht. Im Holz-
handel wird namentlich das Verschwinden verschiedener
praktischer würt. Spezialwagen nach ausserwürttembergischen
Gebieten und die häufige Bestellung auswärtiger kurzer
Kohlenwagen zum Langholztransport beklagt. Im übrigen
sprechen namhafte Firmen ihre Zufriedenheit mit der neuen
Einrichtung aus. — In der Frage der Konkurrenzklaukel
für Handlungsangestellte lehnte die Kammer die be-
zählte Karenz ab. — Für die internationale Ausstellung
für Reise- und Fremdenverkehr Berlin 1911 konnte
eine Beteiligung der Gewerbetreibenden des Bezirks nicht in
Aussicht gestellt werden; dagegen wurde eine korporative
Ausstellung durch die württemb.-hohenzollern'sche Vereini-
gung für Fremdenverkehr, welche die Bod- und Kurorte des
Kammerbezirks umfasst, empfohlen. — In den Beirat der
Verkehrsanstalten wurden gewählt für 1911—13 als
Mitglied: Fabrikant Ab. Koch-Rohrdorf; als Ersatzmann:
Fabrikant Otto Wagner (Heinrich Hütten's Nachf., Zigarren-
fabrik) Calw. — Die vom Ausschuss des Kaufmannsgerichts
in Stuttgart beschlossenen zahlmässigen Vorschriften über
die Höchstzahl der Lehrlinge im Handelsgewerbe wurden
abgelehnt, da die bezüglichen Verhältnisse im Kammerbezirk
eine so einschneidende Reglementierung nicht erheischen und
nicht ertragen. — In der Bekämpfung der auch von der
Kammer anerkannten und beklagten Mißstände im Aus-
verkaufsweisen möchte die Kammer Einzelvorschriften über
Anzeigepflicht, Einreichung von Warenproben, Be-
schränkung in der Zahl, Dauer und Zeit der Ausverkäufe
in Abwägung ihres mangels Kontrollierbarkeit ungenügenden
Erfolges gegenüber der durch sie verursachten Belästigung
des realen Ausverkaufsweises lieber vermeiden wissen.
Werden aber solche Vorschriften erlassen, so empfiehlt die
Kammer die Ortspolizeibehörde (nicht die Handelskammer)
als Aufsichtsorgan und hält 2 Ausverkäufe im Jahr (einen
Inventurausverkauf mitgerechnet) für genügend, wozu aber
vor einer gleichmässigen Regelung für alle Branchen u. Bezirke
— Der Fortbildungsschulunterricht der Arbeiterinnen
während der industriellen Arbeitszeit führt einerseits nament-
lich da, wo er in mehreren Abteilungen zu verschiedenen
Stunden erteilt wird, noch mehr aber in Fabriken mit
Arbeiterinnen aus mehreren Gemeinden mit verschiedenen
Unterrichtsstunden, das technisch notwendige Zusammenarbeiten
im Fabrikbetrieb; andererseits entzieht er den Mädchen ein-
bis zweimal in der Woche $\frac{1}{4}$ Tageslohn, wenn nicht sogar,
wie es da und dort der Fall, von der Einstellung fortbildungs-
pflichtiger Arbeiterinnen schon ganz abgesehen wird. Es
wurde daher, nachdem die Mehrzahl der übrigen Kammer im
Grundsatz ihre Zustimmung ausgesprochen haben, der Entwurf
einer gemeinsamen Eingabe an die Schulaufsichtsbehörden wegen
Verwendung des nach § 137 R.G.B. arbeitsfreien Teils
des Sonnabend-Nachmittags zum Fortbildungsschulunterricht
der Fabrikarbeiterinnen festgesetzt. — Ein Interesse an einer
Vertretung in der „Ständigen wirtsch. Kommission der
Kolonialverwaltung“ liegt im Kammerbezirk nur bei der
Baumwollindustrie vor. — Ein Bedürfnis zur Veröffentli-
chung der Bedingungen der Kaiserl. Werst in Kiel in
einer Tageszeitung des Kammerbezirks liegt nicht vor, nach-
dem das „Gewerbeblatt aus Württemberg“, der „Schwäb.
Merkur“ und das „Stuttgarter Tagblatt“ hierfür gewonnen
sind. — An verschiedenen Orten wird die Förderung der
Ausbildung der kaufmännischen Lehrlinge durch
Wanderkurse der Handelslehrer größerer Städte oder
andere Massregeln angestrebt. Die Kammer ist nicht abge-
neigt, diese Bestrebungen auf Nachweis der Jahreskosten
finanziell zu unterstützen, wünscht aber eine Regelung durch
den Gewerbeoberschulrat. — In vertraulicher Weise wurde
zum Schluß noch über den Gesehentwurf betreffend den
Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von
Schiffahrtsabgaben verhandelt. C. W.

Station Teinach, 5. Nov. Aus Anlaß der Fertig-
stellung des Kohlbau der Zentrale des Gemeindeverbandes
Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw wurden heute
abend die Bauhandwerker mit den Unternehmern der Maurer-
und Steinhauerarbeit Gebr. Kiefer in Calmbach sowie der

Zimmerarbeit Zimmermeister Schechinger in Teinach in der
Restauration Mörsch bewirtet. Eine stattliche Anzahl ver-
einigt mit der Bauleitung und einzelnen Vertretern des
Verbandes war anwesend. Stadtschultheiß Müller brachte
für den guten Fortgang der Bauarbeiten und das Zusam-
menwirken der Bauleitung, Unternehmer und Arbeiter den
Dank des Verbandes aus in der Hoffnung, daß es noch
möglich sein werde, den ganzen Bau so zeitig zu vollenden,
daß recht bald mit Aufstellung der Maschinen begonnen
werden kann. Seitens der Unternehmer wurde für das
Richtfest gleichfalls der Dank ausgesprochen. Die großen
Dimensionen des Baues lassen den Anfang erkennen, wie
er zum Betrieb einer modernen Maschinenzentrale erforder-
lich ist; das ganze Anwesen ist dem landschaftlichen Charakter
angepaßt und dürfte eine Zierde des Nagoldtales werden.
Die weiteren Arbeiten in den einzelnen Verbandsgemeinden
schreiten rasch vorwärts, insbesondere sind die meisten Trans-
formatorenstationen zum Einbau der maschinellen Einrich-
tung fertig, auch die Masten für die Fernleitung sind nament-
lich auf der Waldseite gestellt, teilweise auch schon der
Kupferdraht gezogen; die Installationen in den Ortschaften
haben durch die Streikbewegungen einige Verspätung erlitten,
doch dürften diese bis zur Fertigstellung der Zentrale auf
dem Laufenden sein. Eine vorübergehende Versorgung der
Tuchfabrik Rohrdorf durch Strombezug von der Elektrischen
Kraftübertragung Herrenberg wird in den nächsten Tagen
zur Ausführung kommen, wodurch es möglich werden wird,
recht bald auch einige Gemeinden zu versorgen. Die In-
teressen des Gemeindeverbandes haben durch zahlreiche Neu-
anmeldungen, ca. 70⁰⁰⁰, einen guten Fortgang erfahren und
geben die Hoffnung zu einem prosperierenden Unternehmen.
C. W.

Dorb, 7. Nov. Die Entschädigungen für die durch
die diesjährigen Manöver verursachten Flurschäden belaufen
sich im hiesigen Bezirk auf ca. 27 000 M. Davon treffen
auf Gündringen, auf dessen Markung sich ein großer Teil
des Artillerieschießens abspielte, 5000 M. und auf
Nordstetten, bei welcher Gemeinde fast das ganze Armeekorps
einen Tag lag, 6700 M. Infolge der ungünstigen
Witterung konnten die Felder vor dem Manöver nur zum
geringen Teil abgeerntet werden und erklärten sich hieraus
die verhältnismäßig großen Entschädigungen.

Stuttgart, 7. Nov. (Wertzunwachssteuer). Bei
der Frage der Zunwachssteuer tritt nunmehr ein bisher in
dem Maße nicht berücksichtigtes Moment in den Mittelpunkt
der Erörterung. Das ist der Gesichtspunkt, ob die Zunwachs-
steuer als Gemeindesteuer oder als Reichsteuer einzurichten
ist. Es heißt vielfach, daß die Gemeinde-Zunwachssteuer den
verschiedenen örtlichen Verhältnissen besser gerecht werde.
Ferner sei der Wertzuwachs zum nicht geringen Teil auf
Aufwendung und Tätigkeit der Gemeinde zurückzuführen,
und daher müsse der Ertrag der Steuer auch den Gemeinden
zukommen; auch werde in den rein ländlichen Gemeinden
die Reichsteuer nur geringe Beträge bringen, aber große
Verwaltungskosten verursachen. Gerade darin, daß bei der
Einführung einer Gemeindezunwachssteuer voraussichtlich eine
Verschiedenheit zwischen dem Land und den kleinen Ge-
meinden einerseits, sowie den großen Gemeinden andererseits
sich ergeben wird, liegt ein Hauptwiderspruch gegen die städ-
tische Zunwachssteuer. Zweifellos werden nach Lage der
wirtschaftlichen Entwicklung die großen Städte, insbesondere
die Industriezentren, eine solche Steuer eher einführen als
die Landgemeinden. Die Reichzunwachssteuer trifft dagegen
alle Grundstücke in gleicher Weise und nach festen Grund-
sätzen und wirkt infolgedessen gleichmäßig und gerecht. Auch die
Steuerkontrolle ist dann eine einheitliche, was dringend zu
wünschenswert ist. Bei der Ueberweisung der Zunwachssteuer an
die Städte liegt endlich auch die Gefahr vor, daß diese ihre
Steuerordnung wechseln können, was eine wirtschaftliche
Unsicherheit mit sich bringen würde. Handel, Gewerbe und
Industrie haben daher ein Interesse daran, die Zunwachs-
steuer dem Gedanken der Vorlage entsprechend, als Reichs-
steuer zu erhalten. Das schließt natürlich eine Beteiligung
der Städte am Aufkommen der Zunwachssteuer nicht aus.
p **Politik und Beamte.** Die Würt. Presse-Korre-
spondenz schreibt: Nachdem in der Presse auch ein „Fall
Bazille“ unter der Reihe der Fälle unberechtigter Beein-

trächtigung von Beamten in ihrer politischen Betätigung
genannt worden ist, kann bestätigt werden, daß es sich in
der Tat bei Amtmann Bazille um eine solche Beeinflussung
handelt. Es muß aber festgestellt werden, daß die Dar-
stellung dieses Falles in einem Teil der Presse durchaus
unrichtig ist. Amtmann Bazille hat weder Material, das
ihm nur in seiner amtlichen Eigenschaft zugänglich war,
unberechtigterweise publizistisch verwertet, noch ist deshalb
seine politische Tätigkeit beanstandet worden. Der Fall
liegt vielmehr so, daß gerade auch die Fortschrittliche Volks-
partei nach ihrer grundsätzlichen Auffassung diese Beeinflus-
sung durch die vorgesetzte Behörde aufs schärfste wird zu-
rückweisen müssen.

Stuttgart, 7. Nov. Der Landesauschuss der Natio-
nalliberalen (Deutschen) Partei Württembergs tritt am
Samstag den 12. Nov. in Stuttgart zu einer Sitzung zu-
sammen, auf deren Tagesordnung die folgenden beiden Punkte
stehen: 1) Bericht über die Verhandlungen mit der Fort-
schrittlichen Volkspartei. 2) Freiheit der politischen Betätig-
ung der Beamten.

Bayer über die politische Lage.

Tübingen, 7. Nov. Vor einer überaus stark be-
suchten Versammlung, die im Museumsaal stattfand, sprach
gestern nachmittag der Reichstagsabg. v. Bayer über die
politische Lage. In einem Ueberblick über die gesetzgebenden
Fragen, die den Reichstag in den letzten Jahren
beschäftigt haben, streifte der Redner auch die Königsberger
Kaiserrede, die bei den Wahlen eine große Rolle spielen
werde. Es sei ein propheetisches Wort gewesen, als Wilton
den Konservativen ankündigte, daß sie mit der Ablehnung
der Erbschaftsteuer sich selber ihr Grab schaufeln. Man
habe die Konservativen, besonders in Süddeutschland, bis-
her viel zu wenig erkannt. Jahrzehntelang sei die Reichs-
gesetzgebung zu ihren Gunsten ausgefallen worden, so
jahrzehntelang habe man sich auf konservativer Seite durch
die Gesetzgebung Vorteile verschafft. Und als es dann
darauf ankam, daß sie mindestens soviel leisten sollten, wie
die andern, haben sich die Herren geweigert. Sie haben
sich an das Zentrum verkauft, um den Reichskanzler zu
stützen. Es sei ein Glück, daß der konservative Partei-
hüpfel v. Heydebrand auf der Landesversammlung der
Konservativen in Stuttgart es offen ausgesprochen, daß auch
die Konservativen Württembergs Fleisch vom Fleisch und
Bein vom Bein der Norddeutschen seien. Das habe man
bisher vielfach bestritten. Der Redner wies sodann darauf
hin, daß Wilton während seiner Amtszeit als Reichs-
kanzler sich um das deutsche Volk mancherlei Verdienste
erworben und auch erklärt habe, er wolle nicht ohne den
Liberalismus regieren. Das wolle übrigens auch der un-
glückliche Nachfolger Wiltons, Bethmann-Hollweg, nicht,
dem es aber die jegliche Mehrheit verbot, mit dem Libera-
lismus zu regieren, und infolgedessen werde nun, auf Seiten
der Reichsregierung seit 1 $\frac{1}{2}$ Jahren gar nicht registriert (Heiter-
keit), sondern auf die nächsten Wahlen gewartet. Auf die
nächsten Wahlen warte auch das Volk, um Abrechnung zu
halten unter einer Wahlsparole, welche die jegliche Mehrheit
selbst veranlaßt habe. Diese Parole heiße: Weg mit dem
schwarz-blauen Block. Der konservativ-liberale Block sei
endgültig abgetan. Zuletzt kam der Redner dann noch auf
die Einigung der liberalen Parteien, wobei er mit bemerkens-
werter Bestimmtheit erklärte, es könne jetzt schon gesagt
werden, daß die Einigung, die Bildung einer gemeinsamen
Schlachlinie, sich vollziehen werde.

Tübingen, 7. Nov. Die akademische Preisverteilung
sah gestern statt. Kanzler von Rümelin sprach über
„Schadenersatz ohne Verschulden“. Das Resultat der Preis-
verteilung ist folgendes: In der evangelisch-theologischen
Fakultät erhielt den Preis für die wissenschaftliche Aufgabe
Hermann Waldenmaier cand. theol. im evangelischen Seminar
und für die homiletische Aufgabe Oskar Wirth den ersten,
Wilhelm Teuffel den 2. Preis. In der katholisch-theologi-
schen Fakultät wurde der Preis für die wissenschaftliche
Aufgabe zuerkannt: Anton Hindenberger von Müllingen,
für die homiletische Aufgabe Karl Braun von Nördlingen,
für die hateretische Aufgabe Karl Anker von Berkslingen.
Die juristische Preisverteilung löste W. Tennendamm von
Stuttgart. In der philosophischen Fakultät errangen Preise

Wogelind: Du lasses Zwergenvolk laß ab, sind wir denn hier
Mit Euch zu treiben dummen Schabernack —
Wie heißt da unten dieses weite Land,
Dies wunderbare liebliche, o sag.
Moosbart: Das Badnerland ist, ein gefegnet Land,
In seiner launigen Rebenhügel Glanz,
In seiner Täler fruchtbar lüppigen Grün,
Stolz läßt sich seiner Berge dunkler Kranz,
Sein Volk ist arbeitsfreudig, stark und froh,
Der goldnen Aehrenfülle bringt ihm Brot,
Die Krone trägt ein edles Herrscherpaar,
Das treu mit seinem Volk trägt Freud und Not.
Wogelind: Ein süßern Band schlingt dort sich durch das Tal,
Hell schimmernd zieht es hin durchs Wiesengrün —
Moosbart: Das ist der Rhein, der alte Vater Rhein,
Sein Anblick macht des Deutschen Herz erglüh'n.
Wogelind: Dort tanzen unsere Rigenwuesterlein
Den frohen Reigen in der Wellenflut,
Des Rheingolds Schatz behüten sie getreu,
Der leuchtend in den dunklen Tiefen ruht.
Moosbart: Wahrzeichen alter edler deutscher Kunst —
Das Münster — seines Turmes Füllton,
In Straßburg dort, der wunderschönen Stadt,
Strebt's hoch und hehr zum Himmelsblau hinan.

Wogelind: Und Berge seh' ich, Hügel ohne Zahl,
Mit bläulich dunklem Tannengrün bedeckt —
O Schwarzwald — was der Name doch allein
Für Glück und Schönheit in den Herzen weckt.
Wogelind: Wie ist das Rauschen Deiner Wipfel schön,
Wie springen Deine Bächlein frisch und klar
Holdselig schmücken Deine Ainger Dir
Rot, blau und weiß der Blümlein duftige Schar.
Wogelind: Sieh dort, den Wasgenwald am Horizont
Gleich einer düstigen Wolkenwand sich reihn,
Wie herrlich ist von diesem Turm zu schauen
In Gottes weite schöne Welt hinein.
Wogelind: Ach Moosbart hör, es dünkt mich komisch soft,
Wie Menschen schwärmen wir, 's ist sonderbar —
Ich fange nun auch an sie zu verstehen,
Ja sie zu lieben und zu ehren gar.
Wogelind: Auf lustiger Höhe haben sie erbaut
Den Turm zu ihrer wie zu unsrer Lust —
Und alles, was wir lieben, Wald und See,
Das findet Widerhall in ihrer Brust.
Moosbart: Drum als der Hornisgrinde stolzer Schmuck
Steh allzeit unverletzt der feste Turm —
Und Freude bringend aller Wandrer Herz,
Steh trugig er in Wetter und in Sturm.

Dem Menschen biet' er freundlich warme Raft
In seiner Mauern wirtlichem Gemach —
Beschützt sei unter seinem festen Dach
Vor Stürmen er und Wetterumgach.
Wogelind: Auf seinen Innen biet' er ihm den Blick
Ins weite Land, daß ihm das Herzge lacht,
Und warme Heimatlieb und deutscher Sang
Entfalte frei sich unter seiner Wacht.
Moosbart: Ein Feiertag sei es dem Wandermann,
Wenn er sich dabei hier in Licht und Luft —
Und in den Werttag nehm er froh zurück
Die Waldesfrische und den Waldesduft.

Tübinger Gogen-Französisch. Vater zu seinem Buben,
der von seinen Hausaufgaben auffaucht: „Was guckst denn so
laadumma in d'Welt rein?“ Bub: „Ich weiß ett, hoig's is la coour
ober la coour.“ Vater: „Kindoich, Kinde!“
Ein glücklicher Vater. „Nun, Herr Professor — wie fühlst
Sie sich als Papa? Sie strahlen ja vor Glück! — „Ja, heute hat
meine Kleine zum erstenmal „Parallelepipedon“ gesagt!“
Stachsefeger. Dienstmädchen: „Herr Finkelslein, Drillinge
sind angekommen!“ Finkelslein: „Alles überreicht se, mei' gute
Sara!“
Nicht freitüblig. — Wie, mit dem Müller verkehrt du?
Der ist ja schon wegen Taschendiebstahls bestraft worden!“ — „D,
ich hab schon auf!“

...chen Betätigung
... daß es sich in
...che Beeinflussung
... daß die Dar-
... Presse durchaus
... Material, das
... zugänglich war,
... auch ist deshalb
... rden. Der Fall
... schriftliche Volks-
... diese Beeinflus-
... schäfte sind zu-
... schuß der Natio-
... mbergs tritt am
... einer Sitzung zu-
... den beiden Punkte
... mit der Fort-
... stitischen Betätig-
... ge.
... heraus stark be-
... stand, sprach
... Bayer über die
... die gesetzgeberi-
... letzten Jahren
... die Königsberger
... hohe Rolle spielen
... wesen, als Willow
... der Ablehnung
... schaukeln. Man
... Deutschland, bis-
... sei die Reichs-
... nicht worden, ja
... einer Seite durch
... als es dann
... ersten sollten, wie
... gert. Sie haben
... Reichskanzler zu
... jervative Partei-
... versammlung der
... sprach, daß auch
... vom Fleisch und
... Das habe man
... sodann darauf
... gheit als Reichs-
... cherlet Bedienstete
... nicht ohne den
... aus der un-
... Hollweg, nicht
... mit dem Libera-
... de nun, auf Seiten
... t regiert (Heller-
... wartet. Auf die
... Abrechnung zu
... jegliche Mehrheit
... Weg mit dem
... liberale Block sei
... er dann noch auf
... mit bemerkens-
... jezt schon gefest
... iner gemeinsamen

... Preisverteilung
... ein sprach über
... schluß der Preis-
... schologische Aufgabe
... glichen Seminar
... den ersten,
... thologisch-theologi-
... wissenschaftliche
... von Mutlangen,
... von Niedlingen,
... von Verlichingen.
... Kennenbaum von
... errangen Preise

... arme Kost
... den Blick
... acht,
... Sang

... idersmann,
... Luft
... lich
... zu seinem Baden,
... glich denn so
... t, heißt's la coeur
... ifor — wie fühlen
... — „Ja, heute hat
... opt!“
... nkelstein, Drillinge
... eide se, mei' ganz
... iller verheißt du?
... oorden!“ — „D,

Mar Kempols aus Ehningen und Dittmar Grimm von
Stuttgart. Der Preis der naturwissenschaftlichen Fakultät
wurde zuerkannt Hermann Goetz. In der Karl Faber-
stiftung erhielten Preise Paul Gmelin und Dr. phil. Th.
Demmler.

Ehningen, 5. Nov. Im benachbarten Steinen-
bronn ist, wie schon kurz gemeldet, letzten Donnerstag abend
zwischen 9 und 10 Uhr auf der Hauptstraße in der Nähe
der Wirtschaft zum Lamm das Einspännerfuhrwerk des
Adlerwirts Jauß von Schönaich mit dem Zweispannerfuhr-
werk (Bersperwägel) des Bauern Silerle von Steinen-
bronn derart zusammengestoßen, daß die abgebrochene Deichsel
der Saahischen Chaise dem einen Pferd des Silerle, das
einen Wert von ca. 1000 A hat, in die Brust drang, so
daß es alsbald verendete. Da beide Fuhrwerke beleuchtet
waren, liegt ein reiner Unglücksfall vor.

Voll M. Sulz, 7. Nov. Beim Herabwerfen von
Garben zum Dreschen stürzte Schreiner Johann Hoch, alt,
ein etwa 62jähriger Veteran, auf die Tenne und erlitt
dabei lebensgefährliche Verletzungen.

Trossingen, 6. Nov. Die Ursache des unlängst
gemeldeten Bahnunfalls, bei dem zwei wertvolle Pferde
des Güterbeförderers Martin aus Schwemningen unter die
elektrische Verbindungsbahn kamen und getötet wurden, ist
jetzt derart aufgeklärt, daß das Bahnpersonal frei von jeder
Schuld erscheint. Der Fuhrknecht und sein Begleiter haben
gestanden, daß sie zum Schutz vor dem kalten Wind hinten
auf dem Wagen Platz genommen und die Pferde ohne
Aufsicht gelassen hatten. Wären sie vorn gesessen, so hätten
sie das Herannahen des Zuges bemerken müssen oder wären
selbst mit überfahren worden. Sie werden sich nun wegen
Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu verantworten
haben.

Marbach a. N., 7. Nov. In der Sandgrube
von Karl Sammet in Steinhelm a. d. Murr wurde ab-
ermals ein wichtiger archäologischer Fund gemacht. Dem
Vorfossil zufolge, wurde von zwei Vertretern des Stuttgarter
Naturhistorischen Museums der Unterleiber eines vorjurausschen
Elefanten freigelegt. Der Fund gehört zu den seltensten
dieser Art und wird dem Naturhistorischen Museum einverleibt werden.

Badnang, 5. Nov. Ein Millionenbankrott.
Der Zusammenbruch der Vereinigten Lederwerke L. Nebinger,
Graubner und Scholl G. m. b. H. in Höchst a. M. und
Badnang erregt weit über die interessierten Kreise der
Lederbranche hinaus großes Aufsehen. Die verschiedensten
Sanierungspläne konnten infolge des Widerstandes der
Hamburger Gesellschaften nicht verwirklicht werden und der
Konkurs wurde jetzt eröffnet. Am 29. d. Mts. findet in
Badnang die erste Gläubigerversammlung statt. Zum
Konkursverwalter wurde Dr. Kordlinger in Stuttgart ernannt.

Der Zusammenbruch der Firma ist allerdings nicht überraschend
gekommen, denn die Lederwerke L. Nebinger in Badnang
golden bereits als stark überschuldet, als sie sich mit Graubner
und Scholl vereinigten. Beide Firmen hatten vor ihrer
Vereinigung schon mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen
und waren oft genötigt, immer neue Kredite in Anspruch
zu nehmen. Die Lederwerke L. Nebinger in Badnang
standen schon vor Jahren vor dem Zusammenbruch und die
Umwandlung der Firma in eine Gesellschaft mit beschränkter
Haftung verminderte die jetzt eingetretene Katastrophe nur
kurze Zeit aufzuhalten. Hauptlieferanten der Vereinigten
Lederwerke waren die Firmen W. Rodmann in Straßburg
und J. Huber in Immenstadt, die selbstverständlich stark in
Rückständigkeit gezogen wurden. Den etwa 4 1/2 Millionen
Passiven stehen nur sehr geringe Aktiven gegenüber. Als
beteiligte Bankinstitute kommen in erster Linie die Württ.
Bereinsbank und die Württ. Bankanstalt mit ungefähr
400 000 A in Betracht. Als Sicherheiten sollen diesen
Forderungen jedoch genügende hypothekarische Verpfändungen
gegenüberstehen. Es wird angenommen, daß die Stuttgarter
Banken keinen Verlust erleiden werden. Beteiligt ist ferner
die Bank von Elßaß-Lothringen in Straßburg mit einem
Kapital von über 1/2 Million Mark. Aber auch dieses
Geldinstitut glaubt durch hypothekarische- und Waren-Ver-
pfändung genügend gedeckt zu sein. Interessiert sind weiter
Chr. Stähling, L. Valentin und Co. Komm.-Ges. auf Aktien
in Straßburg. Es ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß
erst nach Erledigung verschiedener Prozesse eine klare und
übersichtliche Sachlage geschaffen werden kann.

Wöppingen, 6. Nov. In der Nacht vom Samstag
auf Sonntag kurz nach 1/4 Uhr morgens brach in dem in
der Nähe des Bahnhofes und unmittelbar am Hauptpost-
amt gelegenen, der Stadtgemeinde gehörigen früher Gerber-
schen Hause an der Ecke der unteren Markt- und Gerber-
straße Feuer aus, das in kurzer Zeit einen sehr gefähr-
lichen Umfang angenommen hatte. Vom Gerberschen Hause
in dem sich eine Fruchthandlung und eine Malerwerkstätte
sowie einige kleinere Wohnungen befanden, sprang das

Feuer auf das unmittelbar angebaute Haus der Tabak-
und Jagartenhandlung von M. Schmid über, das bald
ebenfalls in hellen Flammen stand. Auch ein hinter diesen
beiden Häusern befindlicher Schuppen wurde vom Feuer er-
griffen. In kaum zwei Stunden lagen die beiden Häuser
in Trümmern.

Ulm a. D., 7. Nov. Bei den Bauarbeiten zur neuen
Donaubrücke ist eine mit 3 Arbeitern besetzte Zille in der
Nähe des bayerischen Ufers auf einen Pfosten aufgefahren
und umgekippt. Ein Arbeiter, der Zimmermann Schnee
aus Cannstatt, ist dabei ertrunken, die beiden andern Leute
konnten sich retten.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Nov. Im Reichskanzleramt liegen
weitere Anträge zweier Bundesstaaten nach partieller
Biehelfuhr vor, wie sie Baden gewährt worden ist.

Berlin, 5. Nov. Gestern abend hat eine zahlreich
besuchte Studenten- und Akademikerversammlung die Forde-
rung einer zeitgemäßen Reform des Studentenrechts auf-
gestellt und folgende Resolution gefaßt:

Die am 4. Nov. 1910 in Berlin gleichzeitig mit den
Kommissionen in Posen, Braunschweig, Breslau, Danzig,
Darmstadt, Eisenach, Göttingen, Greifswald, Halle, Heidel-
berg, Kiel, Königsberg, Marburg, München und Stuttgart
versammelten Studenten- und Akademiker sind der Ansicht,
daß die Disziplinarvorschriften für Studierende einer grund-
legenden Reform bedürfen. Sie sprechen die Hoffnung aus,
daß die preussische Regierung der einmütigen Stimme aller
Parteien die in der Sitzung des preussischen Abgeordneten-
hauses vom 13. Juni zum Ausdruck kam, in vollem Umfange
Rechnung tragen wird. Sie erwarten, daß insbesondere die
Bestimmungen über das studentische Verammlungsrecht eine
Neugestaltung nach Maßgabe der allgemeinen Reichsgesetz-
gebung erfahren werden. Die Versammlung wünscht endlich
in allen deutschen Staaten eine einheitliche Regelung des
Studentenrechts.

Eine Resolution wie die mitgeteilte ist auch in den
Studentenversammlungen in den übrigen, oben genannten
Städten gefaßt worden.

Karlsruhe, 6. Nov. Die Zeitungsnachricht, daß
Baden die Grenze gegen Frankreich unter gewissen Be-
schränkungen für die Biehelfuhr geöffnet und dazu die
Zustimmung des Herrn Reichskanzlers erhalten hat, ist
richtig. Die Maßregel kann aber erst vollzogen werden,
wenn Elßaß-Lothringen, dessen Gebiet der Transport durch-
laufen muß, zugestimmt hat. Da diese Zustimmung noch
aussteht, konnte, nach einer Mitteilung der „Karlsruh. Ztg.“, die
Nachricht amtlich noch nicht veröffentlicht werden.

Halle a. S., 7. Nov. Zur Linderung der Fleischnot
bezieht die Stadtverwaltung von Gotha größere Posten
frischen Ochsenfleisches aus Dänemark, das zu 63 und
70 A das Pfund im städtischen Schlachthaus feilgeboten
werden soll.

Ausland.

Rom Bodensee, 7. Nov. (Zeitgemäß.) In
Romanshorn hatten die Schulvorsteher und sämtliche
Lehrer der Stadt an die Ladenbesitzer ein öffentliches Ge-
such gerichtet, den Kindern keine Süßwaren mehr zu
schenken. Die Gefuchsteller empfahlen, dem Beispiel anderer
Orte zu folgen d. h. den Kindern keine Geschenke mehr zu
machen, dafür aber jährlich einen Beitrag zu leisten an die
Schulklassen, der für Jugendschriften oder zu einem Reise-
fonds verwendet werden könnte.

Kopenhagen, 5. Nov. Kapitän und Mannschaft des
gestern hier angekommenen Dampfers der Grönländischen
Handelskompanie berichten, daß Knud Rasmussen, der mit
dänischer Staatsunterstützung sich für 6 Jahre auf einer
Expedition in Grönland befindet, auch Pearys Eskimoneger
bei Kap York getroffen habe. Nach deren Aussage hätte,
wie der „Trkf. Ztg.“ gemeldet wird, weder Peary noch
Cook den Nordpol erreicht. Rasmussen ist jetzt auf
dem Weg zu einer Untersuchungs-Expedition nach dem
Nordpol. Er ist begleitet von Cooks, Pearys und anderen
Eskimos. Diese Eingeborenen sind Rasmussen zum Dank
für seinen in vielen Beziehungen geleisteten großen Bestand
sehr ergeben.

London, 8. Nov. Dr. Crippen, dessen Revision
gegen das Todesurteil verworfen worden ist, wird heute
Dienstag durch den Strang hingerichtet werden. Dr.
Crippen hat im Gefängnis einen Rückblick auf sein Leben
verfaßt, in welchem er jedoch mit keinem Worte der von
ihm verübten Tat erwähnt.

Lissabon, 5. Nov. Um die Pestgefahr völlig zu
beseitigen, wird ein allgemeiner Rattenkrieg gepredigt. Die
Belohnung für jede Ratte beträgt 40, für jede Maus 20
Reis. (Ca. 20 bezw. 10 A.)

Untergang eines deutschen Schiffes.

London, 7. Nov. Der gestern abend aus Newhaven
mit Passagieren und Post nach Dieppe abgegangene eng-
lische Passagierdampfer „Brighton“ kehrte um 3 Uhr nachts
schwer beschädigt nach Newhaven zurück. Der vordere
Mast und der Schornstein waren weggerissen, der hintere
Schornstein verbogen. Gitter und Boot auf der Backbord-
seite abgestreift. Er war mit dem deutschen Fünfmaster
„Preußen“ zusammengestoßen. Dieser fuhr bei Beachy
Head vorüber und signalisierte, daß er schwer beschädigt
sei und versuchen werde, bis nach Dover zu kommen.

Dover, 7. November. Bei heftigem Sturm lief die
„Preußen“ auf den hiesigen Klippen auf. Es werden Ver-
suche gemacht, die Mannschaft durch Rettungsapparate von
der Spitze der Klippen aus zu retten. Die „Preußen“ ist
vollständig versenkt. Den Rettungsbooten ist es unmöglich,
wegen der schrecklichen See an das Schiff heranzukommen.
— Ein späteres Telegramm sagt: Von Dover aus gesehen,
bildet das Schiff den Anblick einer formlosen Masse, von
welcher mit jeder Sturzweile Stücke abgerissen werden. Die
bisher angestellten Rettungsversuche waren wegen des hohen
Seegangs erfolglos. Dem Rettungsboot gelang es unter
großen Anstrengungen an das Boot heranzukommen. Die
Mannschaft des Bootes hat von der Besatzung der „Preußen“
bis jetzt nichts bemerken können, obwohl sie sich durch Rufe
bemerkbar zu machen suchte.

London, 7. Nov. Die Besatzung der „Preußen“
konnte bisher nicht an Land gebracht werden. Das Ret-
tungsboot, das nachts mehrere Versuche machte, heranzu-
kommen, berichtete heute vormittag 1/2 11 Uhr, daß kein
Schiff sich nähern könne. Der Sturm läßt jetzt nach. Von
der „Preußen“, die nur 150 Meter von der Klippe ent-
fernt aufliegt, ist ein Seil nach dem Strand gezogen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 8. Nov. In Ergänzung unserer gestrigen Mit-
teilung die starke Überzeichnung der Sprengzettel neuen kaiserlichen
Staats-Eisenbahn-Aktie wird nun bekannt gegeben, daß die Anteile
ca. 20 mal überzeichnet worden ist. Auf freie Zeichnungen werden da-
her überhaupt keine, auf Speer-Zeichnungen nur geringe Anteile
stattfinden können.

Derrnberg, 6. Nov. Auf dem gestrigen Schweinemarkt
waren angeführt: 180 St. Milchschweine. Erlös pro Paar 30—35 A.
64 St. Laufschnweine. Erlös pro Paar 30—32 A. Verkauf gut.

Stuttgart, 6. Nov. Der Ertrag des Weinberges war dies
Jahr 470 Hl. und ergab bei einem Preis von 84 A pro Hektoliter
den Erlös von 39 500 A. Im Vergleich wurden 1900 Hl. geerntet,
die bei einem Preis von 42 A die Summe von etwa 55 000 A ergeben.

Neue Bücher von denen man spricht:

Berger, Alf. v., Buch der Heimat. 2 Bde.	7. —
Benerlein, Eitel und weiche. Roman	5. —
Biese, Deutsche Literaturgeschichte. III.	5. 50
— in Verlobter-Halbtraumband	7. —
Cardi, J. v., Lebenserinnerungen. 2 Bde.	15. —
Crab, C., Blühender Lorbeer. Blandierien	4. —
Gaughofer, Lebenslauf eines Optimisten	4. —
— 11. Buch der Jugend	4. —
Günther, Konr., Die Lehre vom Leben	3. —
Perzog, Rud., Es gibt ein Glück. Novellen	4. —
Dehne, Das Einigenstliche. Ein Familienroman	5. —
Dach, Fr., Eugie. Musikal. Roman	6. —
Lauf, Axelcar. Roman	5. —
Vinde, Die Kulturstätten (Aegypten, Palästina, Srielen und Griechenland)	12. —
Ceryen D. v., Adolf Stöcker	10. —
— später	12. —
Reuter-Gedenkbuch. Herausg. v. Platt- deutsch. Verbands	3. —
Vol, Rich., Schönheit. Roman	6. —
Jobelstin G. v., Auf märkischer Erde. Roman	6. 50
Zu beziehen durch die G. W. Jaiser'sche Buchhandlg. Nagold.	

Seeligs kandiierter Kornkaffee verdient deshalb die beson-
dere Beachtung unserer Hausfrauen, weil er den edlen Bohnenkaffee
infolge seiner Kaffeeähnlichkeit nicht nur ersetzt, sondern denselben
wegen seiner Wohlbekanntheit sogar vorzuziehen ist. Seeligs kan-
dierter Kornkaffee gibt ein vorzügliches, anregendes, nährstoffreiches Ge-
ränk von reinem Kaffeearoma, ist erheblich billiger als Bohnenkaffee
und absolut frei von den gesundheitsgefährlichen Nachwirkungen des
letzteren. Hervorragende ärztliche Autoritäten des In- und Auslandes,
vornehmlich die Leiter größerer Naturheilstätten, geben Seeligs
kandiierter Kornkaffee den Vorzug vor allen ähnlichen Präparaten;
derselbe hat sich daher auch binnen kurzer Zeit überall, bei arm und
reich, bei Kranken und Gesunden eingebürgert. Kostenfreie Proben
und Niederlagenverzeichnis erhält man auf Anfrage von den Fabri-
kanten Emil Seelig, A.-G., Heilbronn a. N.

„Prüfet alles und das Beste behaltet.“ Nach diesem
Worte, so lautet ein bekannter Schriftsteller, habe ich wohl in jedem
Buche alle auf dem Markte erscheinenden ähnlichen Fabrikate geprüft,
bin jedoch stets wieder zu den Maggi-Extraktfabriken zurückgekehrt.
Denn diese überreffen alle übrigen an Qualität, d. h. Gehalt, anre-
gender Geschmack und Bekanntheit. Entzucht von ihrer Güte
und wirksamen Verwendbarkeit weist meine Frau, die aus Köln
verschwandenen Heimgeliebten hätte zweifellos die Maggi-Werke
in Singen am Hohentwiel zu ihrem jetzigen Wohnort erkoren.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil
Joller) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Vaut.

Sunlicht Seife

10 & 25
Pfennig



nur allein!

Spitzen, Stoffe und Gewebe,
Die empfindlich oder zart,
Nur allein die Sunlichtseife
Gründlich reinigt und bewahrt!



Zulz Oberamt Nagold.

Schafweide-Verpachtung.

Am Donnerstag, den 10. Nov. d. J., nachmittags um 1 Uhr, wird die hiesige Schafweide



auf die drei Kalenderjahre 1911, 1912, 1913 auf dem hiesigen Rathaus verpachtet. Dieselbe darf im Vorfrommer mit 250 Stück, und im Nachfrommer mit 450 Stück besetzt werden. Unbekannte Pächter haben Vermögens- und Prädikatszeugnisse vorzulegen. Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathaus auf. Liebhaber werden eingeladen. Der Gemeinderat.

Sängerkrantz Nagold.

Am Sonntag, 13. Nov., abends 7 Uhr, hält unser Verein im Gasthaus z. „Traube“ einen

Liederabend

ab. Das Programm bietet schwäbische Volkslieder, lebende Lieder und Solovorträge. Hierzu ladet jedermann, besonders aber unsere passiven Mitglieder ein. Der Ausschuss.

Erste Südb. Zuschneide-Lehranstalt

Inh.: Jean Bärmann, Frankfurt a. M. wird von Dienstag, den 15. Nov. ab den verehrl. Damen von Nagold und Umgebung Gelegenheit bieten, sich im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Ausarbeiten von Garberobestücken aller Art und jeder Mode für Frauen und Kinder nach seinem eigenen, überall anerkanntem System „Rapid“ auszubilden. Honorar 25 Mk. Diejenigen Damen, die nur das Schnittzeichnen erlernen wollen, zahlen nur 15 Mk. Der Kurs beginnt am Dienstag, den 15. Nov. Anmeldungen werden entgegengenommen von der Exped. d. Blattes. Hochachtungsvoll Die Direktion.

Ein Reformations-Denkmal für Württemberg.

An das evangelische Volk Württembergs! Seit den Tagen der erlauchten Herzoge Ulrich und Christoph ist unser Land eine Stätte der Reformation und ein fester Hort des Protestantismus. Durch geistesmächtige Männer hat heidem unsere evangelische Landeskirche inmitten des deutschen Protestantismus eine hervorragende Stellung und ausgeprägte Eigenart erhalten und behauptet. Nicht minder genießen wir in unserem gesamten heutigen Leben, in Staat und Gesellschaft, in Haus und Schule, in Wissenschaft und Kunst die Segnungen der Reformation.

Angelehnt des herannahenden Reformationsjubiläums im Jahr 1917 scheint uns jetzt der Zeitpunkt gekommen, der dankbaren Freude unseres evangelischen Volkes an den Segnungen der Reformation durch ein würdiges Denkmal in der Landeshauptstadt sichtbaren und bleibenden Ausdruck zu geben. Unter dem Kreuz Christi soll Martin Luther, der deutsche Reformator, stehen, ihm zur Seite der Reformator Württembergs, Johannes Brenz. Das Denkmal soll in Verbindung mit der Reformation des Landes zuerst ausgegangen ist, der heiligen Hospitalkirche. Der Unterbau wird Gelegenheit bieten, der übrigen Zeugen der Reformation in Schwaben und der nach jenen Tagen mit Württemberg vereinigten evangelischen Gebiete zu gedenken.

Alle, die in der Reformation die größte Tat unserer deutschen Geschichte, eine unerschütterliche Grundlage unseres deutschen Geisteslebens erkennen, alle, die in den Helden der Reformation die Erneuerer des Evangeliums dankbar verehren, fordern wir auf, durch ihre Gaben zur Errichtung eines

württembergischen Reformations-Denkmal

beizutragen. Als leuchtendes Wahrzeichen des evangelischen Bekenntnisses der großen Mehrheit unseres württembergischen Volkes werden die Gestalten der großen Reformatoren es verkünden, daß wir furchtlos und treu an den Segnungen der Reformation, an dem in schweren Kämpfen erlangenen Gute der Gewissensfreiheit festhalten wollen.

Der Denkmal-Ausschuss:

D. Freiherr von Gemmingen Prälat D. von Weidbrecht
1. Vorsitzender 2. Vorsitzender
Schulrat Dr. Hofapp Schriftführer.

Gaben aus dem Bezirk nehmen in Empfang: Seminarrektor Dieterle in Nagold, Landtagsabgeordneter Schaible, sowie die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Geschäftsbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

R. Forstamt Hoffett. Beigholz- (und Eichen-) Verkauf.

Am Montag, den 21. Nov., vorm. 11 Uhr, im „Hirsch“ in Neuwelt vom Scheidholz der Hutten Hagendach, Rehmühle, Michelberg: Km.: eichen 9 Anbruch, Nadelh. 11 Koller, 21 Prügel, 564 Anbruch; ferner aus II. 15 Ob. Stuhberg 2 Wagnereichen mit Fm.: 0,97 III. und 0,13 V. Beigholz-Auszüge sind vom R. Kameralamt Altensteig erhältlich.

Ev. Arbeiter-Verein Nagold.

Heute abend 8 Uhr im Gasthof z. „Röhle“

Vortrag

von Herrn Seminarobert. Käbele über „Die deutsche Verfassung“. 1. Teil: Ihre Geschichte. Unsere Mitglieder und Freunde sind freudl. eingeladen.

Sanas-Geschirre



Säger-Gesuch.

Ein im Felten und an der Kreissäge bewandertes Säger als erster, sowie ein

Pattenbinder

können sofort eintreten beim Sägerwert Wödingen.

Suche einige tüchtige Wehrlinge

für meine Eihengerei und Dampfkesselfabrik bei freier Station und Schulbesuch. Gründliche Ausbildung. Wöchentliches Taschengeld.

M. Streicher, Gannstatt, Eihengerei u. Dampfkesselfabrik.

Nagold.

Ein älteres, tüchtiges

Mädchen

wird bei hohem Lohn in ein besseres Haus gesucht. Näheres durch Frau Friederike Schuler.



Erschienen sind 6 Bände. Vortätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Eßringen. Mutter-schwein

Unterzeichneter verkauft ein trüchtigt, unter 2 die Wahl. Andreas Kempf, Weber.

Seminar Nagold.

Sonntag, den 13. Novbr. 1910, nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Turnhalle

Konzert

zur Erinnerung an den 50. Todestag Friedrich Silchers.

24 Volkslieder in der Silcher'schen Fassung für eine oder zwei Solostimmen, für Männer- und gemischten Chor; Instrumentalstücke von Haydn, Beethoven, Chopin.

Solisten: Fr. Schuster u. Stähle (Gesang); Herr Sauter aus Oberjettingen (Cello), Herr Roos (Klavier), Herr Schäffer (Violine).

Eintritt: Referierte Sitz 1 Mk. (Vorverkauf in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung), freie Sitz 50 Pf., Textprogramm 10 Pf.

A. Seminar-Direktor: Dieterle.

Statt Karten.

Nagold-Haiterbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 12. November 1910

in das Gasth. z. „gold. Adler“ in Nagold freundlichst einzuladen.

Ernst Reichert, Schriftf. Friederike Killinger.

Kirchgang 1/2 Uhr.

Statt Karten.

Oberjettingen.

Hochzeits Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 10. November 1910

in das Gasthaus z. „Traube“ in Oberjettingen freundlichst einzuladen.

Georg Kohler, Katharina Böb,

Sohn des Tochter des Gemeindepflegers Kohler, Traubewirt Böb.

Kirchgang 11 Uhr.

Fussbodenriemen, speziell Linoleum-unterlagsriemen System „Ohio“

and Getäfer aus Pittc- und Red-Pine, sowie schwedischem Tannenholz in verschiedener Länge und Stärke

Ausführung von In. Terrazzo-, Tonplatten-, Estrich-, Steinholz-Lederfussböden und Wandverkleidungen unter billigster Berechnung empfohlen

G. Schmid r, Baumaterialien-Geschäft

Altensteig, Telephon Nr. 9.

Flechten

offene Füße

wer bisher vorgeblich hoffte, gelübt zu werden, mache doch einen Versuch mit der besten heilkräftigen

Rino-Salbe

bei allen Hautkrankheiten. Dose Mark 1,50 u. 2,25. Dankeschreiben geben gleich an. Nur echt in Originalpackung weiss-rot-rot u. Pa. Schönbach & Co., Wambitz-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.



Zug-Ruh

dem Verkauf aus. R. Ade, Schmiedmeister.

Schuldscheine

empfiehlt G. W. Zaiser.

